

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Radcliffestraße 12 bis 14 bzw. Silbergasse 1. Einlegung für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Hauptstellen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstraße 7 in Giebichenfelden (Tel. Nr. 1453). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle/S.

Nummer 19

Halle, Mittwoch den 19. Januar

1916

Eine neue Russenschlacht bei Czernowik.

Wien, 19. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief ruhig. Heute in den frühesten Morgenstunden entbrannte an der Grenze östlich Czernowik bei Toborouh und Bojan eine neue Schlacht. Der Feind setzte abermals zahlreiche Kolonnen ein und führte an einzelnen Stellen vier Angriffe nacheinander. Er wurde jedoch überall von den tapferen Verteidigern zurückgeworfen.

Somit keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Angriffe schwacher feindlicher Abteilungen bei Lufern und nördlich des Solmeiner Brückentopfes abgewiesen.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Bei der Besetzung von Birpazar haben unsere Truppen, wie nachträglich gemeldet wird, 20 Stahlkanonen erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zusammenkunft der Minister der Alliierten in London.

(W. T. B.) London, 19. Januar. Ministerpräsident Briand ist gestern in London eingetroffen.

Die Times meldet aus Paris, daß die Minister der Alliierten heute in London eine Zusammenkunft hatten.

Die Bedingungen für Montenegros Uebergabe.

Rotterdam, 19. Januar. Reuter meldet aus Rom: Informierten Personen war seit zwei Monaten die Notlage für Montenegro bekannt. Bedingung für die Kapitulation sei für Montenegro, den Lovcen abzutreten und dafür einen Hafen im Adriatischen Meere zu erhalten. Montenegro bleibe unabhängig. Der montenegrinische Konsul in Rom teilte mit, daß König Nikita eine Proklamation an sein Volk richtete, worin er sagt, Montenegro habe nur wählen können zwischen Untergang und Uebergabe. (Lof.-Anz.)

(W. T. B.) Paris, 19. Januar. Das montenegrinische Generalkonulat veröffentlicht folgende Note: Die Mächte melden, daß das unglückliche Montenegro sich ins Unermeßliche habe hinan müssen, nachdem es unter ganz besonders unglücklichen Umständen heftigsten gegen einen zahlenmäßig weit überlegenen, stark bewaffneten Feind gekämpft hatte. Wenn der König und die Regierung nachsehen haben, so muß man als sicher an-

nehmen, daß die Armee ihre letzte Munition verschossen hatte. Sogar die Nahrung war unmöglich geworden, da der Feind an den Grenzen stand und es wegen der erbitterten Feindseligkeiten von jeiden Albanern keinen Ausweg aus dem Meer gab. Wenn die serbische Armee aus dem Lande hat entkommen können, so hatten doch die Schwachen und durch Entbehrung aller Art erschöpften montenegrinischen Truppen

kein Mittel, auf befreundetem Gebiet eine Zuflucht zu suchen. Man wird über die Bedingungen, unter denen die Feindseligkeiten eingestellt wurden, Erörterungen und Schlußworte zu hören bekommen. Die Einzelheiten darüber kommen übrigens von feindlicher Seite. Man wird sogar die unglücklichen Besiegten mit Schmach überhäufen. Aber es wird weder dem Ruf des tapferen kleinen Montenegro, noch der erhabenen Weltkontrolle, welche es zu seiner Ehre in dem großen Kriege geübt hat, Abbruch tun. Montenegro wird dem edlen Frankreich, welches ihm stets an erster Stelle weitgehende Hilfe gewährt hat, so oft Montenegro seine herkömmliche Freundschaft anbot, dankbar bleiben.

Venizelos' Staatsstreich-Gelüste.

Amsterdam, 19. Januar. Wie ich erfahre, ist in London eine Meldung aus Paris eingetroffen, wonach Venizelos mit der französischen Regierung zusammenarbeitet, um einen Staatsstreich in Griechenland herbeizuführen. Nach einer Privatmeldung aus der Umgebung des belgischen Königs hätten sich die inneren Verhältnisse in Griechenland dermaßen zugespitzt, daß die Venizelisten zu einem Staatsstreich, der Griechenlands Zukunft entscheiden solle, bereits die erforderlichen Vorbereitungen getroffen hätten. (W. T. B.)

Italienische Ministertorgen.

(W. T. B.) Bern, 19. Januar. Der Mailänder Secolo meldet aus Rom: Ministerpräsident Salandra hat gestern vormittag im Palazzo Braschi fast gleichzeitig mit dem Minister des Auswärtigen Sonnino, dem Kriegsminister Pupelli und dem Kolonialminister Martini längere Besprechungen über die diplomatische und die militärische Lage und über die Situation des Ministeriums gegenüber neuen Kritiken der Reformsozialisten, der radikalen Nationalisten und interventionistischen Komitees gehabt, in deren Sinn sich auch einige Blätter geäußert hatten. Später hat Salandra sich in die Villa Ada zum König begeben.

Die Bertha nicht von deutschen U-Booten verfeuert.

Rotterdam, 19. Januar. Aus Washington wird berichtet: Der Berliner amerikanische Vorkämpfer, Oswald, meldet, daß Deutschland alle Kapitäne der deutschen U-Boote des Mittelmeeres zur Anlaufzeit über die „Bertha“ angeworben hat. Alle befreiten, für die Verfeuerung der „Bertha“ verantwortlich zu sein. (W. T. B.)

Eine Million Kriegsinvaliden in Frankreich.

Frankfurt a. M., 19. Januar. Aus Paris wird gemeldet: Die französische Regierung hat sich, wie der „Figaro“ feststellt, immer noch nicht entschlossen, eine Liste der Gebliebenen zu veröffentlichen. Sie hat jedoch neben Bewilligung von Witwen- und Waisenpensionen und Regelung des Nachlasses die Budgetkommission der Kammer über die Verliste der Armee unterrichten müssen. Diese Kommission hat sich nicht für berechtigt

gehalten, die Verlistigten in der Armee bekannt zu geben, aber sie hat eine Anzahl Ziffern mitgeteilt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Am Kriegsministerium besteht eine Abteilung zur Regelung allgemeiner Fragen, die die Nachlässe der Militärpersonen betreffen. Das Personal dieser Abteilung ist im Laufe des Jahres 1915 von 70 auf 94 Köpfe angewachsen. Die im Kriegsministerium befindliche Anstaltsstelle für die Angehörigen der Soldaten zählt 1136 Angestellte. Die Zahl der Pensionen an Soldaten, die im Dienst verunglückt sind, die im Kriege 7000 betrug, ist jetzt 120 bis 150 mal größer geworden. Aus diesen Ziffern ergibt sich, daß die Zahl der Kriegsinvaliden ungefähr eine Million beträgt. Die Zahl der auf Witwen- und Waisenpensionen bezüglichen Akten im Kriegsministerium übersteigt 1 800 000. (Lof.-Anz.)

Das französische Regiment auf Korfu

Lugano, 19. Januar. „Secolo“ meldet aus Athen: In Korfu sind nach Sonnenuntergang die Besatzungen der Dampfer verladen. Sie hätten nur mit beinaherer Gelassenheit abgehrt. Der Transport der Erben nach Korfu wird beschleunigt, weil durch das österreichische

Vorgehen sich ihre Lage in Albanien verschlechtert hat. (W. T. B.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 19. Jan. Westlicher Kriegsschauplatz: An der West-Front ist eine kleine deutsche Abteilung in den feindlichen Graben vor und erbeutete ein Maschinengewehr.

Lebhafte beiderseitige Sprengtätigkeit auf der Front westlich von Lille bis jenseits der Somme.

Nachts warfen feindliche Lieger Bomben auf Belg.; bisher ist nur Sachschaden gemeldet. Ein feindliches Flugzeug stürzte gegen Morgen südwestlich von Thiancourt ab; von seinen Insassen ist einer tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz: An der Front nichts Neues.

Deutsche Flugzeugbesatzung übergriffen feindliche Maschinengewehr und den Anführer von Tarnopolan.

Balkan-Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Seeresleitung.



